

## Die Bibliothek des Königlichen stenographischen Instituts zu Dresden.

Von Dr. phil. Albert Neupert.

Die Büchersammlung des Königlichen stenographischen Instituts zu Dresden hat sich aus kleinen Anfängen heraus entwickelt. Den einzigen Bücherbestand bildete eine lange Reihe von Jahren nach der Gründung des Instituts, deren 50jähriger Feier dieser Bericht gilt, eine Anzahl Exemplare der „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst“ von Gabelsberger. Diese Lehrbücher wurden an die Schüler der Institutscurse, geleitet von dem damaligen Vorstände Professor Wigard, zur Benutzung verliehen. Einen bewussten Schritt vorwärts that in dieser Beziehung der interimistische Institutsvorstand Schladitz, indem er in der von ihm ausgearbeiteten „Instruction für den Vorstand des stenographischen Instituts“ vom Jahre 1850 auf die Nützlichkeit der „allmäligen Anschaffung einer stenographischen Bibliothek von dem Entstehen der Stenographie bis auf die jetzige Zeit, zum Gebrauch des Instituts“ aufmerksam machte.

Die Anlegung einer Bücherei in grösserem Massstabe ist aber erst dem Eingreifen des jetzigen Geheimen Rathes Häpe zu danken. Als derselbe im Jahre 1854 die commissarische Leitung des Instituts übernahm, bestand die Bibliothek nur aus ungefähr 70 Werken mit 230 Bänden. In richtiger Würdigung des Nutzens, ja der Nothwendigkeit einer ausgedehnten Büchersammlung für das Institut und seine Mitglieder bei ihren Arbeiten ging letztgenannter Institutsvorstand mit Scharfblick und Eifer an die Vervollständigung der Bücherei. Verzeichnisse derjenigen Bücher, deren Erwerbung, gegebenen Falles antiquarisch, für das Institut wünschenswerth sei, wurden angefertigt und dem Buchhändler zugestellt und zugleich Anweisung auf Zusendung der neu erscheinenden Werke über stenographische Verhältnisse ertheilt.

Die Anschaffung älterer Werke ist stets mit grossen Schwierigkeiten und vielen Kosten verknüpft. Eine günstige Gelegenheit jedoch, welche Geheimer Rath Häpe sofort wahrnahm, eine Reihe werthvoller Schriften zu erwerben, bot sich im Jahre 1857 dadurch, dass die Büchersammlung des Gabelsbergerianers Dr. Anders in Berlin zum Verkauf stand, auf deren Gewinnung auch der Centralverein zu München sein Augenmerk richtete. Gelegentlich einer Reise nach Oldenburg nahm das Institutsmitglied Professor Dr. Zeibig von diesen Büchern in Berlin Einsicht, wählte von den angebotenen über 200 Schriften den für das Institut geeigneten Theil aus, stellte den Preis derselben fest und empfahl ihren Ankauf. Auf den Bericht des Institutsvorstandes genehmigte das Königliche Ministerium des Innern 50 Thaler zum Abschluss des Geschäftes und somit konnte eine Reihe älterer, besonders englischer Werke der Institutsbücherei einverleibt werden.

Die Erwerbungen erstreckten sich nicht allein auf rein stenographische Bücher, sei es des Gabelsberger'schen oder anderer deutscher oder fremder Systeme, sondern betrafen auch solche Wissenschaften, welche sich, wie Sprach- und Schriftkunde, für das Studium der Stenographie als Nebenwissenschaften darstellen. Hierdurch war die Grundlage für die Ausdehnung der Büchersammlung gegeben, auf welcher bis jetzt weiter gebaut worden ist. Endlich wurde